



Wo Schützenfest ist, da wird zuerst gemäht

Unterwegs mit den Landschaftsgärtnern des Bauhofs der Stadt Lennestadt: Kein Job für zarte Hände

Von Volker Eberts

Lennestadt. Es vibriert, es dröhnt, es stinkt nach Benzin – und das bei der Hitze. Keine Frage: Der Beruf als kommunaler Landschaftsgärtner ist nichts für Weicheier. Aber wer kein Bürohengst sein will, jeden Tag an der frischen Luft arbeiten und nach dem Job mit den eigenen Augen sehen will, was er mit eigenen Händen geschafft hat, der ist hier richtig.

Thomas Schäfer (45), Björn Schneider (40), beide ausgebildete Landschaftsgärtner beim Bauhof der Stadt Lennestadt, sowie Georg Schmidt (48), gelernter Land- und Forstwirt, haben sich schon lange, bevor sie bei der Stadt angeheuert haben, für einen Freiluftjob entschieden. Man sieht es ihnen an. Ihre Gesichter sind braun gebrannt, die Sonne im Supersommer 2018 hat ihre Spuren hinterlassen.

„Wenn nicht überall Autos parken würden, kämen wir auch überall hin.“

Thomas Schäfer, Landschaftsgärtner des Bauhofs

Vier Abteilungen des Bauhofs schwärmen Tag für Tag aus, um dafür zu sorgen, dass Herr und Frau Bürger 24 Stunden am Tag frisches Wasser zapfen können, dass die Löcher in den Straßen geflickt werden, das Abwassersystem funktioniert und eben die Grünanlagen in den 43 Lennestädter Dörfern und Weilern gepflegt werden. Neun Mitarbeiter sind in der Grün- und Außenpflege tätig, sechs davon sind gelernte Landschaftsgärtner oder Gärtner. Oder anders gesagt: Sie wissen, was sie tun.

Von 6.30 bis 15.15 Uhr

Morgens um 6.30 Uhr geht's los, im Zweier-, manchmal im Dreierteam: Hecken schneiden, Straßenränder, das sogenannte Straßenbegleitgrün, pflegen, Beete säubern, Strauchwerk und Bäume stützen, Spielplätze reinigen, Rasen mähen sind die Standardaufgaben im Sommer. Bis zum Feierabend um 15.15 Uhr gehen Freischneider, Heckenschere oder Laubbläser nicht aus. Wer das nicht gewohnt ist, bekommt am Nachmittag keine Kaffeetasse an den Mund, weil die Hände nachzittern. Björn Schneider: „Daran gewöhnt man sich mit der Zeit.“ Weil alle Profigeräte heute eine Vibrationsdämmung haben, sei dies nicht so schlimm.

„Die Technik geht immer weiter“, sagt der Landschaftsgärtner. Moderne Kommunalgeräte wie der Traktor mit Mulcher und Heckenscherschenschneidkopf sind eine enorme Entlastung. Seit einigen Wochen haben die städtischen Landschaftsgärtner einen wirkungsvollen Verbündeten im Kampf gegen das Unkraut auf Plätzen und Wegen, ein Heißwassergerät. Denn Unkraut-



Sommerjobs im Selbstversuch

- 19. Juli: Heiß – ein Tag im Imbiss
 - 24. Juli: Eiskalt – ein Tag in der Eisdielen
 - 26. Juli: Niedlich – ein Tag im Tierheim
 - 31. Juli: Aufregend – ein Tag beim Elspe Festival
- Heute: Hart** – Unterwegs mit den Landschaftsgärtnern der Stadt



Die Landschaftsgärtner des Bauhofs der Stadt Lennestadt sind eine eingespielte Mannschaft. Jeder weiß, was er zu tun hat. Bei 3,5 Kilometern Hecken und mehr als 30 Hektar Grünflächen bleibt wenig Zeit für Diskussionen.

FOTOS: VOLKER EBERTS

vernichtet auf Glyphosat-Basis sind schon seit Jahren tabu. Den Profi-Motorgeräten ist der tägliche Einsatz in Staub und Dreck anzusehen, aber das ist nur äußerlich. Zwei Facharbeiter in der Werkstatt des Bauhofs kümmern sich darum, dass die Messer scharf bleiben und alles läuft wie geschmiert.

Eingespieltes Team

Aber der Aktionsradius der Technik ist begrenzt. Wo es eng wird und der Mäher nicht hinkommt, ist Handarbeit gefragt. Wer das Trio bei der Arbeit beobachtet, sieht sofort, es ist eine eingespielte Truppe. Da braucht es keine langen Absprachen.

Während Björn Schneider die Hecken stützt, harkt Thomas Schäfer die Reste auf dem Boden gleich zusammen und Georg Schmidt erledigt mit dem Laubbläser den Rest. Keine halbe Stunde hat es gedauert,

da sieht der Parkplatz wieder sauber und frisch aus, zumindest dort, wo keine Autos standen. Blockierende Fahrzeuge sind ein tägliches Ärgernis. „Wenn nicht überall Autos parken würden, kämen wir auch überall hin“, erklärt Georg Schmidt.

Die Bauhofgärtner können nicht gleichzeitig überall sein. Welcher Ort an der Reihe ist, das richtet sich nach dem städtischen Veranstaltungskalender. Thomas Schäfer: „Wo Schützenfest ist, wird zuerst gemäht.“ Denn zum Hochfest in den Dörfern, wenn die meisten Privatreute ihre Grundstücke herausputzen, sollen die öffentlichen Grünflächen ebenfalls schick aussehen.

„Die meisten Bürger freuen sich, wenn wir kommen“, sagt Schäfer.



NACHGEFRAGT



Michael Bette, Leiter des Bauhofs der Stadt Lennestadt FOTO: PRIVAT

3,5 Kilometer Hecken und 32 Hektar Grünfläche

1 Kennen Ihre Mitarbeiter alle Pflegeflächen in den Dörfern?

Ja, die von der Stadt zu unterhaltenden Flächen sind unseren Mitarbeitern bekannt.

2 Wieviele Kilometer Hecken bzw. Quadratmeter Grünflächen müssen regelmäßig gepflegt werden?

Das sind etwa 3,5 Kilometer Hecken, ca. 260 000 Quadratmeter an Grünflächen und 60 000 Quadratmeter Spiel- und Bolzplätze.

3 Wieviele Wagen, Mäher und Maschinen sind im Einsatz?

Im Bereich der Grün- und Spielplatzunterhaltung stehen acht Fahrzeuge, darunter Transporter, Geräteträger mit entsprechenden An- und Aufbaugeräten zum Mähen, Schneiden und Zerkleinern von Schnittgut und zum Bewässern sowie diverse kleinere Geräte wie Rasenmäher, Motorsägen, Freischneider und Heckenscheren zur Verfügung.

4 Was machen die Mitarbeiter des Bereichs Grün- und Außenpflege im Winter?

Im Winter sind viele Grünschnitt- und pflegearbeiten zu erledigen. So können z. B. über die reine Verkehrssicherung hinausgehende Baumfällungen sowie Baum- und Gehölzrückschnitt aufgrund der Vorgaben des Bundesnaturschutzgesetzes nur in der Zeit vom 1. Oktober bis 28. Februar erfolgen. Die Wartung und Unterhaltung der Spiel- und Bolzplätze ist ebenfalls ganzjährig zu leisten. Zudem werden die Mitarbeiter im Winterdienst eingesetzt.

5 Was verdient ein Landschaftsgärtner? Je nach Alter und Dienstzeit zwischen 2400 und 3100 Euro.

6 In welchen Berufen bildet der Bauhof aus? Der Bauhof bildet zum Straßenwärter aus.

Georg Schmidt an alle Hundebesitzer und „Gassigeher“ unter den Mitarbeitern.

Ist der Sommer vorbei, wird der Freischneider gegen die Pflanzharke getauscht. Nicht immer ist der Sommer so trocken wie jetzt. Für die Bauhof-Gärtner ist das kein Problem, Gummianzug und wetterfeste Klamotten hängen im Spind. Georg Schmidt: „Schlechtes Wetter gibt es für uns nicht.“

Arbeitskreis Windkraft beschwert sich

Rückbau der Baustelle völlig unzureichend

Oberveischede. Der Arbeitskreis Windkraft Oberveischede beklagt sich beim Kreis Olpe über die Hinterlassenschaften der Firmen, die die beiden Windräder bei Rahrbach gebaut haben. Unsachgemäße Lagerung von Bodenaushub, unzulässige Inanspruchnahme von Flächen außerhalb der genehmigten Zufahrt, fehlender Rückbau der Baustelleneinrichtungsflächen und der Baustellenzufahrt zum nicht genehmigten Windrad sind die Hauptkritikpunkte der Arbeitskreismitglieder. In einem der WP/WR vorliegendem Schreiben an den Kreis fragt der in der „Dorfgemeinschaft Oberveischede“ organisierte Arbeitskreis Windkraft, welche Konsequenzen die Kreisverwaltung ziehen will und schreibt unter anderem:

„Nach Landesforstgesetz dürfen Abfälle zur Beseitigung im Wald weder fortgeworfen noch außerhalb dafür vorgesehener Anlagen oder Einrichtungen behandelt, gelagert oder abgelagert werden.“

Unsachgemäße Lagerung

Dabei gehe es in diesem Falle nicht nur um die unsachgemäße Lagerung von Abfall (in diesem Fall Bodenaushub), sondern auch um die unzulässige Rodung und Inanspruchnahme von Flächen außerhalb der genehmigten Zuwegung und den unsachgemäßen Einbau von Rohrquerungen unterhalb der Zufahrtsstraße. Und wörtlich: „Es bleibt festzustellen, dass solche Zustände und die damit zusammenhängende Sichtweise dokumentieren, dass die Energiewende von den Projektieren und Betreibern der Anlagen offensichtlich ausschließlich für die eigenen Interessen missbraucht wird. Ökologie und Naturschutz spielen keine Rolle. Im Gegenteil!“

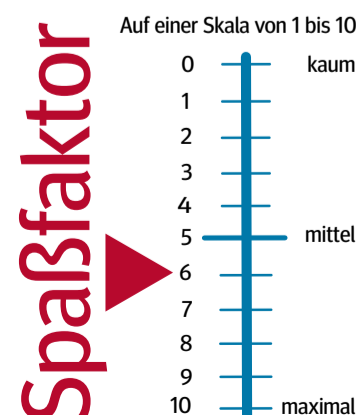
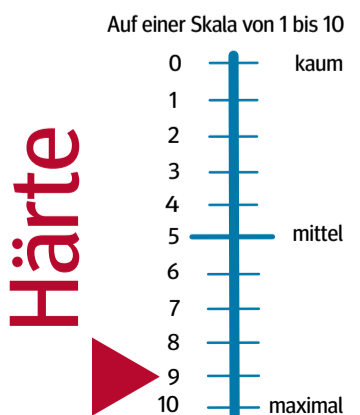
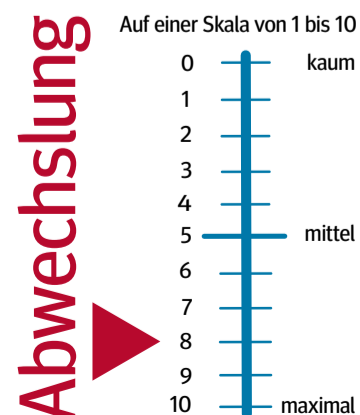
Kreisdirektor Theo Melcher bestätigte, dass eine Beschwerde eingegangen sei und derzeit geprüft werde. In der kommenden Woche werde man sich zum Sachverhalt äußern können.

Bahnübergang wegen Bauarbeiten zeitweise gesperrt

Bamenoht. Auf dem Bahnübergang an der Johannes-Scheele-Straße in Fintentrop-Bamenoht werden von Samstag, 11. August, 20 Uhr, bis Sonntag, 12. August, 12 Uhr, Bauarbeiten durchgeführt. Deshalb ist der Bahnübergang zeitweise halbseitig gesperrt. Darüber hinaus muss der Bahnübergang von Samstag, 22 Uhr, bis Sonntag, 6 Uhr, für den gesamten Verkehr gesperrt werden. Auch Fußgänger und Radfahrer können dann zeitweise die Gleise nicht passieren. Notfalls können die Anwohner während der Vollsperrung über den neuen Radweg ausweichen. Allerdings können dort wegen einer Brücke nur Pkw mit einer max. Höhe von 2,1m fahren.

„Da Capo Desaster“ im Kulturbahnhof

Grevenbrück. Die Band „Da Capo Desaster“, die sich älteste Nachwuchsband der Welt nennt und alles covert, was weg muss, spielt am Freitag, 3. August, ab 20 Uhr im Kulturbahnhof in Grevenbrück Rock, Oldies und Country-Songs. Der Eintritt beträgt 5 Euro.



Einzigste Frau im Team ist die Sekretärin

- Das Betriebsgebäude des Bauhofs befindet sich in **Lennestadt-Theten**, einschließlich Fahrzeughallen, Werkstatt, Büro und Sozialräumen. Einzige Frau im Team ist die Sekretärin.
- Jeder Mitarbeiter hat in seinem Spind seine **persönliche Schutzausstattung**.